

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Band: 9 (1936)

Heft: 8

Artikel: Fourierauszeichnung

Autor: Lütolf, Hans / Knupp

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. den Militärdienst zu einer Schule gesunder Ernährung für das Volk zu machen, so wie er jahrhundertlang in gewissen Hinsichten eine, wenn auch ungewollte, Schule der Missernährung war.

Wir wollten unsern Lesern mit diesen Ausführungen einen Ueberblick geben über die interessante Schrift, die manche Anregung in sich birgt. Sie einlässlich zu würdigen müssen wir uns versagen, da wir dieses Recht nur dem Fachmanne, dem Arzte, zugestehen. Sicher können verschiedene berechtigte Einwände gegen gewisse Feststellungen erhoben werden. Insbesondere will uns scheinen, dass die eingangs erwähnte These, wonach das, was sich vor 200 oder 2000 Jahren in der Verpflegung bewährt hat, auch heute Anspruch auf Geltung erhoben könne, zu weit geht. Mit der Zeit haben sich die Lebensgewohnheiten auf allen Gebieten stark verändert und es würde wohl sehr schwer fallen, diese umwälzenden Aenderungen in absehbarer Zeit wieder rückgängig zu machen. Der Fourier weiss, wie schwer es bei gewissen Truppen ist, für diese ungewohnte Gerichte, wie z. B. Mais oder Schälkartoffeln mit Käse, abzugeben. Der Versuch, Speisen ungekochte Zwiebeln in grösserer Menge beizugeben, dürfte ebenfalls auf grosse Schwierigkeiten stossen. Auch wie weit der Vorwurf, der Militärdienst sei — insbesondere in den letzten beiden Jahrhunderten — ein Schrittmacher des Alkohols und der Fleischkost gewesen, berechtigt ist, können wir nicht beurteilen. Schliesslich verlangt der Verfasser, dass der Militärdienst zu einer Schule gesunder Ernährung werde, während man sich fragen kann, ob es wirklich Aufgabe der Armeeverpflegung ist, neueren Theorien Schrittmacherdienste zu leisten, oder ob sich nicht vielmehr die Soldatenkost den Gewohnheiten und Lebensbedingungen des Landes anzupassen habe.

Wie man sich auch zu der neuzeitlichen Reformbestrebungen auf dem Ernährungsgebiet einstellt, die Schrift von Herrn Ralph Bircher ist für uns Verpflegungsfunktionäre der Armee sehr lesenswert. Le.

Fourierauszeichnung

von Fourier Hans Lütolf, Hochdorf

Die von Herrn Oberst Suter in Solothurn angeregte und von Kamerad Knupp in Nr. 7 unseres Organs weiter verfolgte Angelegenheit einer Auszeichnung für Fouriere, dürfte meines Erachtens im „Fourier“ noch einige Aussprachen herbeiführen.

Ich bin mit Kamerad Knupp darin vollkommen einig, dass eine allfällige Auszeichnung von militärischer Seite aus zu erfolgen hätte. Die heute bestehenden Auszeichnungen, wie Richtabzeichen, Schützenabzeichen, Hufeisen mit goldenen Nägeln etc. sind nicht nur dazu da, gute Leistungen auszuzeichnen, sie dienen auch dazu, in wichtigen Fällen sofort die richtigen Leute für Spezialaufgaben zur Hand zu haben.

Ist dies nun beim Fourierdienst auch nötig und wer soll ausgezeichnet werden? Der Fourierdienst ist so vielseitig, dass ein Abzeichen allein nicht genügen würde. Der eine ist vielleicht ein „Hirsch“ auf administrativem Gebiete, während Warenkenntnis seine schwache Seite bildet. Wir müssen aber unsern Dienst für den Ernstfall einstellen und gerade da ist es nötig, dass ein Fourier gutes Fleisch oder Brot, Gemüse oder Spezereien, Heu, Stroh etc. von minderwertiger Ware unterscheiden kann. Hier ist der Fourier vielfach auf sich selbst angewiesen und die richtige Verpflegung für Mann und Pferd sind wichtiger als der administrative Dienstbetrieb. Sollten sich in der Komptabilität grobe Verstösse eingeschlichen haben, so wird der Q.M. bei der formellen Revision diese feststellen können; unter minderwertiger Verpflegung aber leidet das Ganze.

Ich persönlich würde also nicht dem „revisionsfreien“ Fouriere eine Ausoder auch Kennzeichnung verleihen, sondern dem erfahrenen Praktiker in der Warenkenntnis, damit er seinen Kameraden, die weniger tüchtig in diesem Dienstzweige sind, an Hand gehen kann.

Was die Beförderung zu einem höhern Grade betrifft, so kann ich Kamerad Knupp nicht beistimmen. Ich möchte kurz eine Episode aus meiner eigenen Dienstzeit anführen. Als junger Fourier leitete ich im Jahre 1915 das Quartiermeisterbureau des Armeestabes ziemlich selbständig. Der Quartiermeister des Armeestabes, Herr Major Nordmann aus Fribourg, war pro Soldperiode nur einen Tag in Bern und im Bureau. Da mir mein Sold, mit Mundportion und Soldzulage etwas ungenügend erschien, stellte ich an den Major eines Tages das Ansuchen, es sei mir in irgend einer Form eine weitere Soldzulage zu gewähren. Der Major nahm sofort Rücksprache mit dem Armeekriegskommissär, Herr Oberst Obrecht, und brachte mir den Bescheid, dass ich sofort zum Stabssekretär (Adj.-Uof.) befördert werde. Ich lehnte diese Beförderung ab mit den Worten: „Herr Major, ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen, aber ich bin Fourier und bleibe Fourier“. Der Major würdigte meinen Standpunkt voll und ganz und so bin ich heute noch Fourier und dessen bin ich froh.

Meine Kameraden, wir alle wollen es so halten! Bleiben wir was wir sind, der Verwaltungsdienst kennt nur Fouriere und Q.M.; Feldweibel oder Adj.-Uof. mit Aehren kann ich mir nicht vorstellen.

Wir brauchen keinen höhern Grad, aber was uns not tut, ist eine Besserstellung des Fouriergrades. Etwas ist hier schon geschehen, aber zu wenig. Betrachten wir das deutsche Vorkriegsheer und auch die Reichswehr wieder. Der deutsche „etatmässige Feldweibel“ war der Mann der „Schreibstube“, der Löhnung etc., also unserm Fourier näher verwandt, als unserm Feldweibel. Der ausrückende höhere Uof. war der Vizefeldweibel und stand im Range unter dem Etatmässigen. Soviel verlangt der schweizerische Fourier gar nicht. Aber was er verlangt und was kommen muss, ist die Gleichstellung mit dem Feldweibel.

Fourier Knupp haben wir Gelegenheit gegeben, sich zu diesen Einwänden zu äussern. Er schreibt:

Zu den Ausführungen von Kamerad Lütolf eingehend Stellung zu nehmen, dürfte zu weit führen. Ich beschränke mich auf die Hauptpunkte.

Auszeichnungen. Das Wort selbst sagt eigentlich schon alles: Die Auszeichnung ist dazu bestimmt, einen Wehrmann für eine Leistung auszuzeichnen. Es handelt sich hier um ein reines Ehrenabzeichen, im Gegensatz zu den Abzeichen, die zur Bestimmung des Grades oder der Waffengattung dienen.

Die Frage, was beim Fourier ausgezeichnet werden soll, habe ich bereits in meinem Artikel beantwortet, nämlich „tadellose Leistungen“. Dazu gehört selbstverständlich der gesamte Fourierdienst vereint, bestehend in erster Linie aus dem Verpflegungsdienst und in zweiter Linie aus dem Administrativen. Ich habe stets den Standpunkt vertreten, dass eine Revisionsbemerkung, die auf Grund selbstständig zu fassender Beschlüsse oder aus übergrosser eigener Initiative entsteht, den Fourier nicht schlechter qualifiziert. Es gibt aber auch Revisionsbemerkungen, über die ich mich hier nicht auszulassen brauche, die einen Fourier ebenfalls kennzeichnen im negativen Sinne. Im übrigen wird ja der Kp.Kdt. am besten in der Lage sein, die Fähigkeiten seines Fouriers zu beurteilen. Als guter Wertmesser ist stets die Mannschaft zu betrachten.

Beförderung. Es ist selbstverständlich eine individuelle Angelegenheit, eine Beförderung auszuschlagen. Man kann es aber mit dem Gradfanatismus auch zu weit treiben. Auch als event. Adj.-Fourier wird der gute Fourier seine Pflicht tun und sicher nicht mit weniger Arbeitseifer. Die Tatsache, dass die Möglichkeit bestand, während der Grenzbesetzung Fouriere zu befördern (hoffentlich nicht des höhern Soldes wegen), zeigen auch die Ausführungen von Kamerad Lütolf. Den von mir erwartenden Resultaten wird auf alle Fälle nicht widersprochen.

Das Thema Gleichstellung von Feldweibel und Fourier steht hier nicht zu Diskussion. Dass aber der Fouriergrad heute besser gestellt sein soll als früher, wundert mich, von einem alten Troupier zu vernehmen Knupp.

